

(je ab 13:00)

Wie finde ich die für mich passende nachhaltige Anlage

christliche Ansätze in der Beratung von Anlegern

Einleitung

2006 gab es 5.094 Tote im Straßenverkehr.

Bis zu 24.000 Tote p.a. sterben in Deutschland durch Fehlmedikation (Quelle: BMGS 2003).

- Alle diese Medikamente sind zugelassen.
- Es sind hochwertige, intensiv geprüfte Medikamente.
- Sie helfen kranken Menschen.

[Auch die Produkte hier sind z.B. von der BaFin zugelassen, durch Leistungsbilanzen und Ratingagenturen als hochwertig erwiesen und haben oft in der Vergangenheit Menschen ihren Wünsche und Erwartungen erfüllt.]

Nun sterben durch ungeeignete Anlagen wohl keine Menschen – allerdings ist erstaunlich wie unbekannt diese sehr hohe Zahl oben ist, und wie relativ wenig dagegen getan wird.

Über Verkehrstote machen sich viele Gedanken – was man z.B. an den vielen oft lästigen Geschwindigkeitsbeschränkungen merkt.

Wie präsent sind die 24.000 Tote durch Fehlmedikation.

Zuerst ein paar Worte, wie lebendig dies Problem auch in unserem Kontext ist:

Die Beurteilung von Nachhaltigkeit hängt von jedem selbst ab, von seinem Umfeld, seiner Sozialisation und Prägung. Darum sollte man diese kennen und benennen können. Sonst kann man sie nicht kommunizieren.

Ich habe Anbieter von Nachhaltigen Investmentfonds gefragt – welches denn Ihr Wertekanon ist, nach dem Sie in Ihren Fonds Aktien oder Anleihen aufnehmen? Was ist Ihre Sicht von Nachhaltig / Ethisch / Ökologisch. Ich habe bisher kaum eine klare Positionierung als Antwort erhalten. Wir machen es halt Nachhaltig.

Bsp. 1: Ein ethisch angehauchter Schweizer wird oft – unbewusst – in gewissem Masse im Geiste eines Reformierten (Zwingli) denken.

Und so verwundert es nicht wenn dieser einen typisch katholisch geprägten Fonds belächelt.

Bsp. 2: Ein Anbieter aus dem ökologisch geprägten Umfeld nennt sein Produkt „dunkelgrün“. Er vergleicht es mit einem anderen aus der Gewerkschaftsbewegung kommendem Produkt. Er hält unbewusst seinen Maßstab für DEN Maßstab.

Oder Sie selbst.

Denken Sie jetzt bitte nicht an ein Produkt sondern nur an die Eigenschaften die Sie wollen und an die, die Sie nicht wollen, auch mit Prioritäten und Abstufungen. Das bitte für die monetären Daten (Rendite, Risiko, Laufzeit,..) und die weichen Faktoren im Blick auf Ihre Prägung auf Ihre Erfahrungen, Ihre Umgebung und alles was relevant ist.

Wenn Sie dies benannt haben, und ich nenne ihn das Produkt was am besten dazu passt, würden Sie dann noch einmal drüber schlafen müssen, noch einmal Nachdenken wollen – Dann war es immer noch nicht ganz klar in Ihnen was Sie wollen.

Ich möchte es noch deutlicher machen und stelle Ihnen meine Grundthese vor:

1.0 Grundthese

Das Objekt der Nachhaltigkeit ist gar nicht das Anlageprodukt –
Das Objekt ist der Anleger – sind Sie

(Wiederholen)

[Fast alle von Ihnen werden mehr Informationen zu vielen Themen haben als zuvor.

Wörter über ich mit Ihnen sprechen möchte sind nicht Information – sondern Orientierung.

Wenn du es eilig hast, gehe langsam sagt Lothar Seiwert.
Er unterscheidet zwischen Effizienz (Leistung ist Arbeit PRO ZEIT) und Effektivität,
(Welches (nachhaltige) Ergebnis hat meine Arbeit FÜR MEINE ZIELE).
Langsam gehen als Hilfe um orientiert zu gehen.]

Ich möchte diese These an drei Punkten festmachen – zuerst allgemein und dann auch im
Blick auf meine christliche Grundüberzeugung

- (1) Verantwortung
- (2) Ziel (Objekt) der Nachhaltigkeit:
- (3) - Bedeutung der Reflexion von Motivation
und Nutzen eines Gegenübers bei der Nachhaltigkeitsanalyse

1. Verantwortung

Was kann mir in meiner Verantwortung helfen, was können Sie von anderen an Hilfe erwarten?

Es scheint mir ein natürlicher Impuls, Verantwortung erst einmal woanders zu suchen. Äußere Umstände, der Markt, die Industrie, die Gesellschaft sind Ursache (Schuld).

Der *Produktanbieter* von nachhaltigen Anlagen hat i. d. R. ein Anliegen das er damit verbindet. Wenn er von seiner Sache überzeugt ist, neigt er dazu, Sie auch gerne überzeugen zu wollen.

Der *Markt*, z.B. in Form einer Messe oder eines Forums auf der Messe stellt Möglichkeiten nebeneinander. Seine Verantwortung ist, dies möglichst fair und möglichst breit zu tun.

Werden Sie durch mehr Informationen besser wissen worin Sie investieren sollen?

Vielleicht ist es ein Baustein dafür – es reicht aber nicht aus – und kann sogar verwirren und sie mit mehr Unklarheit zurücklassen als Sie vorher hatten.

[Um eine möglichst passende Anlage zu finden, müssen Sie einen Überblick über den Markt haben. Dabei können Sie nicht sicher sein, dass Ihnen Risiken und Nachteile gleichermaßen gut dargestellt werden wie Vorzüge]

Sie haben die Verantwortung – aber natürlich nicht für die Produkte oder den Markt oder gar die Informationsüberflutung.

Sie haben die Verantwortung Ihre Wertevorstellungen genau zu kennen und formulieren zu können. Und nicht nur Ihre Wertevorstellungen, sondern auch Ihre Sorgen und Ängste, Ihre Hoffnungen und Sehnsüchte – und dass so Nachhaltig wie möglich.

2. Ziel der Nachhaltigkeit: Sie!

(Warum gute Produkte eine „Fehlmedikation“ sein können)

Nachhaltig ist das, was für Sie nachhaltig ist, also in Bezug auf Sie und Ihr Leben!

Damit meine ich nicht, das was Sie nachhaltig nennen, oder welches Ihre Definition ist.

Ich meine, dass Ihr Handeln konsistent zu Ihren Werten und zu Ihrem Leben ist.

Es geht um Anlagen, die Sie, meine Zuhörer, zu nachhaltigen Menschen machen.

Ein Beispiel:

Ein Anleger geht auf einen Messestand von einem Biogasanlagen Fonds. Dort hört er eine Reihe überzeugender Argumente, z.B. das es eine Anlage ganz ohne Dollarrisiko ist, dass es den deutschen Landwirten hilft, dass es die CO2 Belastung reduziert und vieles mehr. Er zeichnet.

Zwei Jahre später erfährt er, dass in einigen Regionen dieser Welt der Maispreis stark gestiegen ist, weil Mais zu Biodiesel verbraucht wird. Außerdem hört er, dass evtl. Genmanipulierter Mais in seine Biogasanlage kommt – und es ist dass, was er überhaupt nicht wollte.

Bei der Auswahl hatte er in erster Linie auf das Produkt geschaut und nicht auf seine eigenen inneren Werte und Überzeugungen.

Ob dieses Investment nun schlecht ist, ist damit gar nicht gesagt. Aber möglicherweise ist es nicht ihm entsprechend.

[Hier nur so viel.

Was werden Sie in 10 Jahren sagen oder in 20 Jahren?

„Das war doch nicht was ich wirklich wollte“]

3. Motivation in Reflexion und Mediation

Es ist effizient, einen längeren Gedankenprozess zu automatisieren und dann auf Grund einer Eingabe eine Ausgabe zu erhalten.

[Zwischen dieser Eingabe und der Ausgabe bleibt aber ein kleiner Raum. Diesen Raum nenne ich den Raum der Freiheit. Der Raum zwischen Reiz und Reaktion.]

Es ist nichts Falsches daran zu lernen. Lernen, genauer Üben, ist automatisieren.

Nun können sich aber Parameter ändern, die dazu führen, dass das Übungsergebnis nicht mehr gültig ist. Da der Ablauf aber automatisiert ist, merken wir das nicht - aber ein anderer kann es merken (wenn er nicht den gleichen automatischen Ablauf programmiert hat).

Wenn jemand anderes Sie nach Gründen für Meinungen, Sorgen, Hoffnungen fragt, hilft er Ihnen sich die Programmierung bewusster zu machen. Wenn er Ihnen die Erscheinungsform Ihrer Äußerung benennt, kann es Ihnen helfen sich selbst neu und anders zu betrachten.

Das Thema ist jedem bekannt. Ich erinnere aber an meine Einleitung. Bekannt heißt noch nicht, dass es auch ausreichend realisiert wird.

Ich nenne ein Beispiel:

Ein Anleger kommt zu mir und sagt, er möchte in grüne Fonds investieren. Diese bringen *jetzt ja auch mehr Rendite als andere Anlagen*.

Jetzt muss nachgefragt werden. Möchte der Anleger diese Fonds weil sie grün sind, oder weil sie mehr bringen. Evtl. bringt grün morgen weniger, dann möchte er

tatsächlich einen Fonds der mehr Rendite bringt, es kann auch ein grüner sein. Möchte er mehr Rendite als andere oder einfach eine gute Rendite. Geht es quasi um ein sportliches Hauptsache besser als andere – das würde bedeuten auch bei einem Verlust wäre es ok, wenn es besser als das andere ist – oder geht es eher um ein soviel wie möglich bei einem zu benennenden Risiko usw.

[Ein guter Berater hinterfragt
Motivation und Hintergründe
Randbedingungen und Zielkonflikte
Prioritäten und Tabus
Ängste und Irritationen

Dabei hat er Merkmale von Anlageklassen im Hinterkopf um entscheidungsrelevante Fragen stellen zu können.]

Christlicher Aspekt

1. Verantwortung jedes Einzelnen

Es gibt Menschen, die ihre Überzeugungen oder ihre Religion oder ihre Ideologie für so gut und nützlich halten, dass sie diese anderen Menschen unbedingt unterjubeln müssen, mit Überredung, Manipulation oder gar mit Gewalt.

Uns allen sind Dinge in der Geschichte bekannt und auch heute bis hin zum militanten Islamismus.

Ich verstehe Christ sein als Annahme eines freien Angebots.

Gott würdigt den Menschen indem er ihn eine freie Entscheidung für oder ohne oder gegen sich selbst überlässt. Und gerade darin wird die Entscheidung und deren Konsequenz so wertvoll!

Eine aufgenötigte Entscheidung hat keinen rechten Wert. Jemandem eine Krücke geben, der gehen kann ist eine Demütigung.

Gott illustriert in Seinem Wort die Alternativen.

Seine Optionen: Autonomie durch Information (Baum der Erkenntnis) oder Gemeinschaft in einem Vertrauensverhältnis (Liebesverhältnis).

Zudem werden wir mit Verantwortungen betraut, ohne die vollständige Kontrolle über alles zu haben. Zum Beispiel in der Kindererziehung. Nicht ganz genau zu wissen, ob ich es jetzt gerade richtig mache, muss ich doch handeln und erziehe mein Kind – ob durch Tat und nicht Tat.

Ich wirke in meinem Umfeld und Menschen hängen partiell von mir ab, sei es in Beruf oder Medizin oder Technik etc.

Beratung:

Ich muss mich vor einer Beeinflussung auf den Kunden hüten
z.B. durch Renditeversprechen oder Sicherheitsberuhigung

Möglichst selbst wenig beeinflusst werden
durch kurzfristigen Erfolgsdruck oder Produktvorgaben

Struktur dafür

Wie kann dies gelingen?

2. Der Wert des Menschen

Als Christ sehe ich den mich in einer doppelten Rolle.

- a) Ich in meiner Rolle vor Gott
- b) Ich in meiner Rolle vor dem Menschen mir gegenüber.

zu a)

Im Blick auf den Anleger:

Ich sehe ihn als einmaliges Geschöpf vor Gott / oder in seinem Leben.

Seine Ihm gegeben Gaben und Erfahrungen, sein Umfeld, seine Geschichte und Seine Zukunft ist dass, worin er nachhaltig sein soll. So leben das es Bestand

hat, dass es *nachher* noch *hält* vor Ihm selbst zuerst und evtl. auch allein.

Ihr Leben ist das wichtigste für Sie. Nicht zwingend egozentrisch gemeint sondern von der Position her. Wer sonst sollte sich um Ihr Leben kümmern?

Was kann das konkret bedeuten?

Hier ein Beispiel:

[evtl. als „ein mir bekannter Anleger“]

Als Jugendlicher und junger Mann habe ich mich für Technik begeistert. Mit einem Freund wollte ich eine *amerikanische Windturbine* bauen. Wir hatte einiges vorbereitet und einen geeigneten Standort. Das war etwa 1978. Windräder gab es damals noch nicht. Es scheiterte an dem Widerstand eines Bauern, dem das Brachland gehörte. Knapp 20 Jahre später hat er übrigens selbst eine große Windanlage an diesem Ort errichten lassen.

Als Anlageobjekt ist für mich also heute ein Windpark sehr spannend. –

Nun habe ich aber 4 Kinder, von denen zwei Studieren. Eine davon mit einem Kind. Ich sehe auch, dass es diese Generation im Wesentlichen ist, die sich um die Welt kümmern muss, die ich hinterlasse.

Der Fonds Deutsche Bildung investiert in die Erwartung einer jungen, aktiven Generation und ermutigt sie indirekt in zur gemeinsamen Investition in ihre Zukunft. Obwohl ich immer noch emotional z.B. gerne einmal in das Maschinenhaus einer Windanlage steigen möchte sollte ich sorgfältig meine Gefühle prüfen. Es könnte durchaus Nachhaltig für mich sein, die Menschen der nächsten Generation zu ermutigen (ich glaube an euch). Das hat nichts mit der Nachhaltigkeit des Windparks zu tun – sondern mit meiner Eigenen!

zu b)

Hier nenne ich einmal die Konsequenz für mich als Anlageberater.

Um mit meinem Leben nachhaltig umzugehen – was ich Ihnen gerade ans Herz lege – betrachte ich die Worte, die ich gerade letzten Sonntag gehört habe:

Der Mensch gegenüber ist Repräsentant Gottes.

Pastor: Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan
wenn schon dem Geringen – dann jedem
was ich Ihm tue, tue ich Christus

Wenn dies mein freier Entschluss ist,
nicht weil es mir jemand sagt, oder es zu meinem Etikett passt,
zu meiner Kirche

Wenn Er das Wichtigste bleibt, auch in all den konkurrierenden Einflüssen wie meine Überzeugungen oder meinem Wunsch auch Geld zu verdienen.

Oder ein tolles Produkt gut darzustellen.

Das ist auch alles da und konkurriert mit dem Kernziel – aber Nachhaltig für mich ist, was auch in 10 Jahren noch bestand hat vor dem anderen und vor Gott

Mensch wichtiger nehmen

als mein Ertrag

aber besonders auch als meine Überzeugungen

z.B. meiner Ökologischen oder ethischen

Wenn es mir gelingt, dass dieser Mensch, der vor mir sitzt,

wichtiger ist als meine Anliegen

mir das Wichtigste ist, es meine Freude ist, zu sehen wenn sich in Ihm seine eigene Besonderheit entwickelt sich entfaltet, was in ihm angelegt ist dann handle ich nach meinem Verständnis Nachhaltig.

Das mag pathetisch klingen – ist aber schlicht logisch. Sollte ich meine Überzeugungen nur theoretisch mit mir herumtragen – was will ich dann in 10 Jahren noch an mir glaubwürdig finden.

[Beispiel

Entwicklungsleiter im Maschinenbau
Das konnte ich gut. Ich war ein gutes Produkt

Aber war es für mein Leben nachhaltig?
Erst durch äußere Einflüsse gefragt: was ist nachhaltig bei mir

Anleger

Ein gutes fehlerfreies Produkt
Aber auch angemessen zu meinem Leben?
Nur zu einem Zweck oder innerlich recht]

3. Reflexion

In Punkt 2 habe ich gesagt, dass ich den Menschen in zwei Rollen sehen.
Beide Rollen sind Rollen im Gegenüber zu einem Anderen.
Und es sind keine Rollen, die auf einer Bühne ablaufen. Es geht um Situationen in einem Dialog, in einem Gegenüber.

[Gott sprach: Lasset und Menschen machen, Menschen nach unserem Bild.
(Zälām: Spiegel).
Gott selbst ist dort im Dialog mit Jemandem und macht uns zu Dialogmenschen, zu Seinem Gegenüber.]

Beispiel:

Mein jüngerer Sohn kam wenig gut gelaunt nach hause. Meine jüngere Tochter war gerade mit meiner 7 Monate alten Enkelin da.

Um Ihren Bruder aufzumuntern schlug sie ihm vor, dem kleinen Kind ein Lächeln zu schenken und dann zu schauen was passiert. Er tat es so. Und seine kleine Nichte schaute erst etwas überrascht – und lächelte dann strahlend zurück.

Der Mensch ist für Begegnung gemacht.

Identität und Unterscheidbarkeit
Erfülltes Leben: Annahme der Identität
Grundbedürfnis des Menschen

Als Christ: Als Geschenk frei es zu leben und nicht dafür kämpfen müssen

Leben weil ich angenommen bin und leben kann und nicht um angenommen zu werden.und zu leben.

Anlage:

Sorge um Rendite, Risiko, Ethik
kein idealer Motor

Ohne Furcht, ohne Angst aktiv am Leben teilnehmen

Die eigenen Überzeugungen zu leben. Nicht leichtfertig, sondern genau, entschlossen und so persönlich wie möglich.

Zusammenfassung:

- Kümmern Sie sich zuerst um die Verantwortung für sich, danach um Produkte.
- Prüfen Sie, was Sie selbst nachhaltig werden lässt.
- Lassen Sie sich auf Reflexion ein.